№ 59. Dienstag, den 22. Mai 1894. 70. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **5700 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich **drei Mal: Dienstag, Donnerstag** und **Sonnabend.** Vierteljährlicher **Abonnementspreis** in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von **5700 Exemplaren.**

Der internationale Bergarbeitercongreß

ist am Sonnabend ohne Sang und Klang auseinander gegangen, nachdem sich gezeigt hatte, daß zwischen den besonnenen Engländern und den übrigen, der Socialdemokratie verfallenen Bergarbeitern in den wichtigsten Punkten eine Einigung nicht zu erzielen war.

Wir haben bereits mitgetheilt, daß sich der Congreß am Donnerstag über die Resolution betreffend die Haftbarkeit der Arbeitgeber für alle Unfälle der Bergarbeiter nicht einigen konnte. Ebenso wenig kam am Freitag eine Einigung zu Stande. Die englischen Delegirten erklärten den Vorschlag in Anbetracht der englischen Verhältnisse für die Engländer als unannehmbar. Es sei unmöglich, die Arbeitgeber haftbar zu machen, wenn z. B. durch die Schuld der Arbeiter eine Kesselexplosion entsteht. Schließlich wurde die erste Resolution in verallgemeinerter Form von Deutschen, Belgiern und Franzosen angenommen, von den Engländern abgelehnt.

Hierauf entspann sich eine sehr ausführliche und unfruchtbare Discussion über die Frage eines Normallohns. Von den englischen Delegirten wurde hierzu eine Resolution beantragt, welche die Erstrebung eines zum behaglichen Leben auskömmlichen Lohnes durch gewerkschaftliche Organisation empfiehlt und zugleich Kenntnißnahme von den Gewinnen, Verlusten, Verkaufspreisen u. s. w. seitens der Arbeiter und Angestellten zur Bildung eines Urtheils über die Lohnhöhe verlangt. In der Begründung wurde ausgeführt, der Unternehmer solle, wenn er den Lohn herabsetzen wolle, gehalten sein, den Angestellten und Arbeitern Einsicht in die Bücher zu gewähren und den Lohn nur kürzen dürfen, wenn er die Nothwendigkeit aus der Geschäftslage nachweise. Der Delegirte Brodam aus Gelsenkirchen verlangte gesetzliche Festlegung eines Mindestlohnes in allen Ländern. Der französische Delegirte Lamendin schloß sich namens der Franzosen diesem Antrage an. Der Antrag Brodam wurde von den Engländern einstimmig abgelehnt, während die übrigen Gruppen geschlossen dafür stimmten. Die Engländer brachten aber den Antrag trotzdem zu Falle, indem sie sich nunmehr auf § 8 der Geschäftsordnnng beriefen, nach dem nicht nach Nationen oder nach der Zahl der Delegirten, sondern nach der Zahl der von diesen vertretenen Bergarbeiter abgestimmt werden soll; und danach war der Antrag Brodam mit 645 000 gegen 462 000 Stimmen abgelehnt. Nachdem ihr Amendement auf gesetzliche Festlegung des Lohnminimums gefallen war, stimmten die Deutschen, Oesterreicher, Franzosen und Belgier gegen die ganze Resolution. Die Engländer setzten sie jedoch mit einer Mehrheit von 62 700 Stimmen durch. Die Delegirten von Durham und Northumberland, die 120 000 Arbeiter vertreten, enthielten sich der Abstimmung.

Es folgte die Berathung einer Resolution des Delegirten Lewy, dessen Vorschläge dahin gehen, die Löhne thunlichst rasch zu erhöhen und auf der Höhe zu halten. Dazu könne nur die Regelung der Production durch internationale Verständigung der Bergarbeiter führen. Zur Verhinderung der Ueberproduction sei nöthig die Beschränkung der Arbeitszeit auf 4 bis 5 Tage in der Woche bei Bezahlung von 6 Tagen; dadurch werde schon eine Lohnaufbesserung von 25 pCt. erlangt; weiter müßten die Löhne innerhalb dreier Monate um 50 pCt. erhöht werden und zwar: um 10 pCt. nach ½ Monat, um je weitere 10 pCt. nach dem 1. und nach dem 2. Monat, endlich um 20 pCt. nach dem 3. Monate. Außerdem sollen 25 pCt. aus dem erzielten Gewinne der Gesellschaften den Bergarbeitern gleichsam als Dividende zufallen. Als tägliche Arbeitszeit gilt der Achtstundentag. In Zusammenhang damit wurde von belgischen und französischen Delegirten eine Zustimmungsresolution zu diesen Vorschlägen eingebracht, welche dieselben behufs Beseitigung der Ueberproduction empfiehlt. Aspinwall-Lancashire brachte eine Resolution auf Einschränkung der Kohlenförderung und Fernhaltung der ungelernten Arbeiter von der Einfahrt in die Bergwerke ein. Der letztere Antragsteller bekämpfte aber zugleich entschieden die andern Resolutionen und erklärte die Lewy'schen Vorschläge für utopistisch, da ihre Durchführung nicht angängig, wenigstens so lange nicht, als bis eine Regelung der Gesellschaftsordnung im Sinne der deutschen Resolution erfolgt sei. Man solle sich vielmehr auf praktische Vorschläge beschränken. Bei der Abstimmung lehnte die englische Section die Lewy'schen Pläne ab. Bei der Abstimmung über eine Resolution Bölger, die dasselbe bezweckte, enthielten sich Belgier und Franzosen der Abstimmung; die Engländer stimmten mit Ausnahme der nördlichen Grafschaften, die sich ebenfalls der Abstimmung enthielten, gegen sie; nach Zählung der Stimmen ergab sich definitive Ablehnung der Bölger'schen Resolution mit 475 000 englischen gegen 292 300 Stimmen der betreffenden anderen Gruppen. Es erhob sich nun über die Art der Abstimmung abermals ein erregtes Gespräch. Schließlich wurde die Resolution Aspinwall (Abwehr unangelernter Arbeiter) mit 475 000 englischen gegen 463 000 Stimmen der anderen Gruppen angenommen. Der französische Delegirte Jean Baptiste protestirte gegen die Geschäftshandhabung durch den Präsidenten; der sächsische Delegirte Horn gab dem Präsidium unter lebhafter Zustimmung von deutscher Seite zu verstehen, daß von der Geschäftsführung der Engländer die nicht-englischen Gruppen einfach über's Ohr gehauen seien. Hiernach erklärte der Tagespräsident Wilson, daß die englische Delegation an diesem Tage abreisen müsse. Das bestätigte auch der englische Generalsecretär Pickard, der hinzufügte, es sei schon zu viel Zeit bei den Debatten vertrödelt; auch die „Herausforderung", daß man eventuell ohne Engländer weiter tagen würde, könne letztere in ihrem Vorhaben nicht wankend machen. Von deutscher und belgischer Seite wurde dazu erklärt, daß von ihrer Seite keine Zeit vertrödelt u. s. w. sei, vielmehr hätten die Engländer vor allen anderen viel Zeit für ihre Ausführungen gebraucht. Zur äußeren Besänftigung fügte Wilson einige Worte der Antheilnahme der Bergarbeiter der ganzen Welt hinzu. Von französischer und belgischer Seite wurde der gute Wille der Engländer für die Fortsetzung der Verhandlungen bezweifelt.

In der Sonnabendsitzung suchte man den Riß, um den unangenehmen Eindruck nach außen hin abzuschwächen, nothdürftig zu überkleistern. Der belgische Delegirte Callevaerts meinte, die erregten Scenen seien hauptsächlich auf das Sprachgewirr von fünf Nationen, die auf dem Congreß vertreten waren, zurückzuführen. Zwei englische Delegirte waren schließlich doch noch zur formellen Vertretung der übrigen zurückgeblieben und erklärten, ihre Landsleute hätten nicht länger warten können. Sie wünschten aber, daß der Congreß die noch unerledigten Punkte der Tagesordnung nicht weiter berathe, sondern nur noch die Geschäftsordnungssachen erledige und alles Zurückgebliebene dem nächsten Congreß unterbreite. Auch die englischen Redner suchten nachträglich die vorgekommenen Differenzen als auf Mißverständnissen beruhend hinzustellen. Nach diesen etwas komischen Freundschaftsbetheuerungen wurde auf Vorschlag der Engländer zum nächsten Congreßort Paris bestimmt. Für die internationale Geschäftscommission wurde zum Generalsecretär der Engländer Piccard, zum Kassirer der Engländer Burt gewählt und dann ohne Schlußrede der Congreß geschlossen.

* * *

Der internationale Bergarbeitercongreß ist für die gesammte sociale Bewegung von hoher Bedeutung. Auf der einen Seite sehen wir die festländischen Bergarbeiter, welche nicht selbst denken, sondern die Socialdemokraten für sich denken lassen, auf der andern Seite die zielbewußten Engländer, welche die Lage der Bergarbeiter selbst zu bessern beflissen sind und die Agitation hierfür rein gewerkschaftlich und nicht politisch betreiben wollen. Den Engländern ist der einzige Zweck ihrer Arbeiten ihre bessere Lebenshaltung, die deutschen, österreichischen, belgischen und französischen Bergarbeiter denken weniger daran, als an eine Agitation zur höheren Ehre der Socialdemokratie. Die Engländer streben nach Erreichbarem, die Festländer nach socialdemokratischen Utopien. Die Engländer, d. h. die englischen Bergarbeiter wurden, als sie einen Dampferausflug machen wollten, dessen Kosten doch wahrlich im Verhältniß zu den übrigen Ausgaben nicht in Betracht kamen, als capitalistische Protzen bezeichnet, die sich derartiges leisten könnten, während die festländischen Bergarbeiter kein Geld hierfür hätten. Das ist ungemein bezeichnend. Die praktischen Engländer werden beneidet, weil sie bei ihrem, der gegenwärtigen Productionsweise angepaßten Verfahren vorwärts gekommen sind; die durch socialdemokratische Phantastereien verdreht gemachten Festländer haben kein Geld für eine Dampferfahrt. Summa summarum: die Socialdemokraten haben eine empfindliche Niederlage erlitten, und unsere Bergarbeiter werden nicht eher auf die Stufe des Wohlstandes gelangen, welche die Engländer bereits erklommen haben, ehe sie nicht den Führern der Socialdemokratie, durch deren Gängelband sie sich bisher leiten ließen, den wohlverdienten Laufpaß geben. Der internationale Bergarbeitercongreß zu Berlin ist in Anbetracht des hier Ausgeführten nur äußerlich resultatlos verlaufen In der That ist er außerordentlich wichtig gewesen, insofern er allen Arbeitern, nicht nur den Bergarbeitern ein helles Licht aufgesteckt, insofern er ihnen vor Augen geführt hat, daß nur die rein gewerkschaftliche, nicht die socialdemokratische Agitation zu einer Besserung ihrer Lage und zu einem menschenwürdigen Dasein führt, auch unter der heutigen Productionsweise. Darin liegt die Bedeutung dieses Congresses, der hoffentlich gute Früchte tragen wird.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser weilt noch in Pröckelwitz zur Jagd. — Eine Mittheilung, daß er die Königin von Holland im Juni besuchen werde, ist irrthümlich. — Am 17. Juni wird er nebst der Kaiserin der Grundsteinlegung zum neuen Dome beiwohnen.

— Für die Entmündigung des Königs Otto von Bayern soll die bayerische Reichsrathskammer gewonnen sein; auch die Kammer der Abgeordneten hofft man willfähig zu machen.

— Der Bundesrath hat am Sonnabend die Aufhebung des Futterausfuhrverbotes angenommen.

— Ueber die Landwirthschaftskammern haben sich nun doch die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen geeinigt. Nach dem Compromiß soll die Errichtung der Kammern von königlicher Verordnung nach Anhörung der Provinzial-Landtage abhängig gemacht und als Wahlkörper zunächst die Kreistage bestimmt werden. Die Nationalliberalen haben sich also einfach den Conservativen unterworfen.

— In Preußen soll eine Stempelsteuer-Revision vorgenommen werden, und dies trotzdem die jetzigen Stempelsteuern einen Ertrag von 23 700 000 M. ergeben und viele Stempelsteuern auf das Reich übergegangen sind.

— Es wird weiter colonisirt. Der Reichskanzler wird in einer vom 2. Mai datirten Verordnung ermächtigt, für diejenigen innerhalb einer deutschen Interessensphäre in Afrika gelegenen, zu dem Schutzgebiet bisher nicht gehörenden Gebietstheile, hinsichtlich deren der fortschreitende Einfluß der deutschen Verwaltung die Vereinigung mit dem Schutzgebiet angezeigt erscheinen läßt, die hierzu erforderlichen Anordnungen in Betreff der Organisation der Verwaltung und Rechtspflege nach Maßgabe der für das Schutzgebiet geltenden Vorschriften zu treffen.

— Der Proceß Thüngen-Roßbach hat eine neue Wendung genommen. Freiherr von Thüngen wird sich zur nächsten Verhandlung am 31. Mai rechtzeitig in Berlin stellen. Auch Redacteur Memminger ist als Angeklagter geladen, nicht als Zeuge, wie einige Blätter gemeldet haben.

— Abg. Böckel zieht in seinem „Reichsherold" anläßlich des Todes von Rudolf Hertzog gegen seinen Gesinnungs-Genossen Liebermann v. Sonnenberg zu Felde, indem er demselben u. a. die folgende Reminiscenz ins Stammbuch schreibt: „Später war Hertzog Geldgeber der „Neuen Deutschen Volks-Zeitung" des Herrn Liebermann v. Sonnenberg, die ihm sehr viel Geld kostete, die aber Herr v. Sonnenberg Knall und Fall eingehen ließ, um nach Paraguay auszuwandern. Er kam jedoch nur bis nach Leipzig, wo er seine Abschiedsrede hielt, Blumenbouquets in Empfang nahm, um dann — wieder bei uns zu bleiben. Hertzog hatte nach diesen schlimmen Erfahrungen die Sache satt und zog sich von Allem, was Antisemitismus heißt, zurück. Er war sein Geld los und erbittert."

— Die österreichisch-russische Handels-Convention ist am Freitag in Petersburg unterzeichnet worden.

— Die Berathung des ungarischen Civilehe-Gesetzes im Abgeordnetenhause gestaltet sich zu einem fast einmüthigen Protest gegen das Oberhaus. Regierungsseitig wurde erklärt, ein Compromiß sei unmöglich. Wenn sich das Magnatenhaus dem Willen der Nation nicht fügen wolle, so werde man die Zahl seiner lebenslänglichen Mitglieder vermehren. Am Sonnabend wurde die Debatte geschlossen. Heute erfolgt die Abstimmung.

— Als verdächtig der Theilnahme am Lütticher Dynamitattentat sind noch fünf Personen deutscher und österreichischer Herkunft verhaftet worden. Die verhafteten Universitätsstudenten Leblanc und Arnold haben ihre Theilnahme eingestanden. Leblanc begünstigte auch die Flucht des Baron Ernst v. Ungern-Sternberg. Schwer belastet wird auch der Gastwirth Schlebach durch die Geständnisse des verhafteten Richard Müller. Schlebach war in alle Pläne der anarchistischen Verschwörer eingeweiht. Bei ihm versammelten sich in der Regel die Verbrecher, und er lieh dann demjenigen, der die Bombe tragen mußte, seinen weiten Umhängemantel. Der Baron von Ungern-Sternberg ist in Neskintchnoje am 27. Februar 1867 geboren. Er studirte in Straßburg und seit dem 2. November 1893 in Lüttich. Seine Eltern sind in Petersburg ansäßig und noch lebend. Bis jetzt hat die Polizei keine Ahnung, wo er sich aufhält; seine Photographie ist an alle ausländischen Polizeibehörden geschickt worden. Nach dem Geständniß des deutschen Anarchisten Müller soll Sternberg alle Bomben selbst fabricirt haben; es sind noch mehrere fertig, die nicht benutzt wurden, jedoch unter Anarchisten vertheilt sind. Die Polizei sucht mit großem Eifer ihrr habhaft zu werden.

— Die französische Deputirtenkammer hat sowohl den Gesetzentwurf betr. den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Hinrichtungen (mit 267 gegen 232 Stimmen) als auch einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe (mit 353 gegen 150 Stimmen) abgelehnt.

— In dem sicilianischen Aufstandsproceß gegen Defelice und Genossen beantragte der Staatsanwalt am Schlusse seines Plaidoyers gegen Defelice 22 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Polizeiaufsicht sowie Verlust seines Abgeordnetenmandats, gegen die anderen Strafen von 18 Jahren Zuchthaus bis zu 8 Jahren Gefängniß.

— Von den wegen des anarchistischen Attentats auf den spanischen Marschall Martinez Campos vor den spanischen Kriegsrath gestellten Barcelonaer Anarchisten wurden sechs zum Tode und vier zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

— In Folge des Abbruches der diplomatischen Beziehungen zwischen Portugal und Brasilien hat der englische Gesandte in Rio de Janeiro den Schutz der portugiesischen Unterthanen übernommen.

— Das norwegische Storthing hat die Einführung des proportionellen Wahlsystems bei den politischen Wahlen abgelehnt. Eine an das Storthing gerichtete socialistische Adresse, in welcher gedroht wird, Gewalt anzuwenden und eventuell einen allgemeinen Ausstand zu proclamiren, falls das allgemeine Stimmrecht nicht durchgeführt würde, wurde auf Antrag des Präsidenten wegen der anstößigen Form zu den Akten gelegt.

— Ein großes Friedenswerk, an dem 28 Jahre gearbeitet wurde, ist an der unteren Donau beendet worden: der Durchstich der Sulina-Mündung. Der König von Rumänien war in Person anwesend und dankte der Europäischen Donaucommission für die rastlose Mühe, die sie entwickelt hat, um das Werk zu beenden. Alle Großmächte waren bei der Feier vertreten.

— In Serbien dürfte eine Revolution bald losbrechen. Der Ukas des jungen Königs betr. die Wiedereinsetzung seiner Eltern in ihre Rechte ist von dem Cassationshofe abermals als ungesetzmäßig erklärt worden, und nun will die Regierung die Verfassung sistiren oder einschränken, im letzteren Falle den Cassationshof, die Preßfreiheit und das Versammlungsrecht aufheben. Zu diesem Zwecke ist der Führer der Liberalen Avakumowitsch in Wien eingetroffen, um dort Stimmung für die Pläne der serbischen Regierung zu machen. Zur Bemäntelung ihrer Verfassungswidrigkeiten braucht die serbische Regierung eine „Verschwörung", die denn auch im Handumdrehen hervorgezaubert worden ist. Die „Verschwörer" sollen in Beziehungen zu dem Kronprätendenten Karageorgiewitsch stehen. Das Haupt der Verschwörer soll Pasitsch sein, der nicht verhaftet werden kann, weil er im Auslande weilt. Natürlich ist auch der Cassationsrichter Novakowitsch äußerst verdächtig, ebenso der Exminister Tauschanowitsch und andere hervorragende Radicale, bei denen Haussuchungen gehalten wurden, während man den Industriellen Michael Cebinatsch sogar verhaftete, weil er Briefe an Peter Karageorgiewitsch habe überbringen wollen. Die Serben taugen sammt und sonders nicht viel; wer die Macht hat, beugt das Recht. Dies Mal geht es den Radicalen an den Kragen, nächstens vielleicht wieder den Liberalen. Daß sich unter solchen Umständen der Wunsch nach einem Wechsel der Dynastie regt, ist begreiflich.

— Wie der „Agenzia Stefani" aus Tripolis gemeldet wird, scheint sich die aus Marsuk eingelaufene Nachricht zu bestätigen, daß die Tuaregs von Abaggar die Oase Kauar, die Hauptstation zwischen Kuka und Fezzau, besetzt haben. Sie würden demnach den Schlüssel zu dem bedeutendsten Salz- und Gummi-Handel von Bilma in Händen haben, was Kämpfe zwischen den Tuaregs und den Araberstämmen der Aulad-Soliman von Kauem zur Folge haben könnte.

— Die Congo-Eisenbahn ist nach einem Vertrage mit dem belgischen Finanzminister auf Belgien übernommen worden, welches die Kosten für die Fertigstellung der Bahn trägt. Damit wird die Congo-Eisenbahn zu einer belgischen Staatsbahn, und man nimmt an, daß die Folge davon auch die Uebernahme des Congostaates durch Belgien sein werde.

— Eine Niederlage im Kampf mit Yacqui-Indianern haben mexikanische Truppen erlitten. 500 Soldaten unter dem Befehl von Louis E. Torres verfolgten die kriegerischen Rothhäute bis in die unwegsamen Einöden der Sierra del Bacalele. Am fünften Tage der Verfolgung führte die Spur in eine lange, von 2000 Fuß hohen Felswänden gebildete enge Schlucht, worin die Truppen vorsichtig eindrangen. Kein Feind zeigte sich, überall herrschte die Stille des Todes; da plötzlich, als die Soldaten die Mitte der Schlucht erreicht hatten, erscholl von den Höhen der gellende Kriegsruf der Yacquis, und zugleich donnerten ungeheure Felsblöcke aus der Höhe auf die entsetzten Reiter hernieder, die getroffenen Menschen und Rosse zerschmetternd. Da und dort tauchten aus dem Gestrüpp schauerlich bemalte Wilde hervor und sandten zwischen die in wilder Flucht dem Eingang der Schlucht Zustürmenden ganze Salven von Gewehrkugeln, die noch manchen der Fliehenden niederstreckten. Erst im offenen Flachlande gelang es den Officieren, ihre Truppen zu sammeln; aber es zeigte sich, daß über 200 derselben sowie zahlreiche Pferde todt oder verwundet in der Schlucht zurückgeblieben waren.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. Mai.

* Die Nachricht vom bevorstehenden Rücktritt des Oberpräsidenten v. Seydewitz erhält dadurch eine indirecte Bestätigung, daß derselbe die Herz'sche Villa in Görlitz gekauft hat, um dort nach seinem Rücktritt zu wohnen.

* Das „Liegnitzer Tageblatt" erfährt, daß Prinz Handjery nicht Regierungspräsident von Breslau, sondern Nachfolger des Berliner Polizei-Präsidenten von Richthofen werden soll, dessen Rücktritt als nahe bevorstehend bezeichnet wird.

* Für das Communalsteuergesetz sind in den Ausführungsanweisungen sehr eingehende Uebergangsbestimmungen vorgesehen worden. Zunächst soll die einzelne Gemeinde eine Prüfung der Finanzverfassung und Verwaltung für alle Zweige der letzteren vornehmen, um festzustellen, welcher Abänderungen, Ergänzungen und anderweitiger Einrichtungen es bedarf, damit die Uebereinstimmung mit den ausdrücklichen Gesetzesvorschriften sowie die Ausgestaltung des gesammten Finanzwesens im Geiste des Gesetzes herbeigeführt werde. Nach den Ergebnissen dieser Prüfung ist in allen Gemeinden, für welche dies überhaupt erforderlich erscheint, ein Plan zur Ausführung des Communalabgaben-Gesetzes aufzustellen und der unmittelbar vorgesetzten Aufsichtsbehörde einzureichen. In dem Plane sollen die Gegenstände der in Aussicht zu nehmenden Abänderungen, Ergänzungen und anderweitigen Einrichtungen nach den Rubriken: Gewerbliche Unternehmungen, Gebühren, Beiträge, indirecte Steuern, directe Steuern, Naturaldienste, formale Einrichtungen (Veranlagung, Erhebung, Haushaltungsplan u. s. w.) ausgeführt und der Zeitpunkt, bis zu dem voraussichtlich die entsprechenden Gemeindebeschlüsse zu Stande gekommen, und die sonst erforderlichen Maßnahmen zur Durchführung getroffen sein werden, angegeben werden. Gemeinden mit einfachen Verhältnissen, in denen wesentliche Umgestaltungen nicht erforderlich sind, sind von der Aufstellung eines Planes zu entbinden. Es wird zur wesentlichen Förderung dienen, wenn sich der Gemeindevorstand bei der Aufstellung des Planes thunlichst der Uebereinstimmung mit der Gemeindevertretung versichert. Zu diesem Behufe empfiehlt es sich namentlich, von der in den Städteordnungen vorgesehenen Einrichtung gemischter Deputationen umfassenden Gebrauch zu machen.

* Wie aus dem unten folgenden Bericht über die Generalversammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hervorgeht, ist die Hafenanlage in Tschicherzig gesichert. Dadurch wird natürlich auch das Project Christianstadt-Grünberg-Tschicherzig gefördert und die Führung der Bahnstrecke Züllichau-Fraustadt über Dorotheenau statt über Tschicherzig-Kleinitz-Boyadel als unlogisch und unmöglich charakterisirt. Zu dieser letzteren Bahn schreibt man den „Züll. Nachr." neuerdings was folgt: „Bei der am 9. d. M. stattgehabten Strombereisung durch den Strombaudirector Pescheck aus Breslau und Baurath Müller aus Crossen wurde bei der Besichtigung in Tschicherzig der seit längerer Zeit in Aussicht genommene Bau eines Winterhafens auf dem rechtsseitigen Oderufer beschlossen und veranschlagt, und soll mit dem Bau desselben schon im nächsten Jahre begonnen werden. Durch diese Hafenanlage würde sich der jetzt schon ganz bedeutende Güterverkehr durch Be- und Entladen im Winter in Tschicherzig um ein Bedeutendes heben. Herr Spediteur H. Woytschätzky in Tschicherzig verladet gegenwärtig ca. 30 000 Centner Stärke aus Bentschen sowie ca. 30 000 Centner Melasse aus Opalinitza, woraus schon hervorgeht, wie angebracht eine Bahnverbindung von Züllichau nach Tschicherzig wäre, zumal wenn man bedenkt, daß dadurch der Güterverkehr ein noch lebhafterer wird. Es soll nun die Bahn Züllichau-Fraustadt den Ort Tschicherzig nicht berühren, der doch gerade in Verbindung mit der Wasserstraße für diese neue Bahn ein nicht zu unterschätzender Ort ist. Die Vermessungsarbeiten der projectirten Bahn von Tschicherzig über Grünberg nach Christianstadt sind zum großen Theil vollendet; es steht sicher zu erwarten, daß der Bau genehmigt wird, da von Seiten der Strombau-Verwaltung behufs Anlage eines Verladehafens auf dem linksseitigen Oderufer unmittelbar an der Brücke innerhalb des Dammes dem Unternehmen mit Wohlwollen entgegengekommen wird. Von großer Wichtigkeit, sowohl für die Bahn von Tschicherzig nach Züllichau sowie für Grünberg, ist die im nächsten Jahre vollendete Kanalisation der oberen Oder, wodurch dann Kohlen, welche jetzt 9 bis 10 Pf. nach Kosel und 24 Pf. nach Breslau Fracht kosten, sich weit billiger stellen werden, auch andere Güter aus dem industriereichen Oberschlesien gegen billige Wasserfracht uns zugeführt werden können, was bei den immer mehr zunehmenden Verladungen mit den Jahren enorm rechnen wird. Es ist aus alledem zu ersehen, von welcher Bedeutung es wäre, wenn die Bahn Züllichau-Fraustadt den Ort Tschicherzig berührte."

* Der Gewerbe- und Gartenbau-Verein hielt am Freitag seine diesjährige General-Versammlung ab. Auf Antrag des Vorsitzenden, Herrn Professor Burmeister, wurde von der Erstattung des Jahresberichtes Abstand genommen, da der Bericht den Mitgliedern gedruckt zugestellt worden ist. Nach dem Kassenbericht ist das Vermögen des Vereins um 225 M. gewachsen, so daß es (abgesehen von 166,62 M. in der für locale Verschönerungen bestimmten Kasse) 1090,61 M. beträgt. Dem Kassirer Herrn Thiermann wurde unter Erheben von den Plätzen Decharge ertheilt. Ein Antrag, dem zu wählenden Vorstande die Befugniß zu ertheilen, die Geschäfte bis zur nächsten Generalversammlung fortzuführen, wurde genehmigt. Bei den Vorstandswahlen erfolgte Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, bestehend aus den Herren Bromme, Burmeister, Eichler, Kaiser, Dr. Samter, W. Schulz, Severin, Springer, Staub, H. Sucker, Thiermann, Walter, Werther, Dr. Westphal, J. Wronsky; auch die bisherigen Kassenrevisoren (Herren A. Förster und E. Wronsky) und deren Stellvertreter (Herren Schölzel und H. Feder) wurden wiedergewählt. — Eine wichtige und mit lebhafter Freude aufgenommene Mittheilung machte Herr Stadtverordneter Gustav Staub, dahin gehend, daß ihm authentisch versichert sei, Tschicherzig werde die Hafenanlage erhalten, und zwar werde der Handelshafen an das linke, der Winterhafen an das rechte Ufer bei den sogenannten Unteren Weinbergen gelegt werden. Nachdem der Vorsitzende Herr Professor Burmeister noch den Vorschlag gemacht hatte, eine Gesellschaftsreise zum Besuch der Italienischen Ausstellung in Berlin zu veranstalten, wurde die Generalversammlung geschlossen.

* Der Verbandstag des Verbandes der Kriegervereine des Kreises Grünberg wurde gestern in Deutsch-Wartenberg abgehalten. Vertreten waren 19 Vereine. Eröffnet wurde die Sitzung, da der Vorsitzende, Herr Commercienrath Beuchelt, durch Krankheit am Erscheinen verhindert war, durch den stellv. Vorsitzenden Hrn. Krumnow aus Grünberg mit der Begrüßung der Erschienenen, welche in einem dreifachen Hoch auf den Kaiser gipfelte. Der Geschäftsführer Herr Kühn erstattete den umfangreichen Geschäftsbericht. Darnach zählt der Verband 38 Vereine mit 2546 Mitgliedern und 21 Ehrenmitgliedern. Die Einrichtungen des deutschen Kriegerbundes, als die Sterbekasse, die Unterstützungskasse, die Parole, das Jahrbuch u. a. wurden warm empfohlen. Ins Waisenhaus zu Canth in Schlesien ist ein Waise aus dem Verein Kleinitz aufgenommen worden. Die Kasse weist eine Einnahme auf von 436,34 M., der eine Ausgabe von 396,47 M. gegenübersteht. Das Vermögen beträgt 135,44 M. Der nächste Verbandstag findet in Rothenburg statt. Der Vorstand wurde auf 3 Jahre einstimmig wiedergewählt. — Nach der Sitzung fand gemüthliches Beisammensein im Schützenhause statt. An dem Festzuge durch die festlich geschmückten Straßen betheiligten sich ca. 400 Mitglieder. Herr Bürgermeister Kern begrüßte auf dem Marktplatze die Gäste, worauf Herr Krumnow mit Dank antwortete. Auf dem Platze am Schießhause entwickelte sich ein reges Leben; Concert der Fliegner'schen Kapelle aus Freystadt, Chorgesänge und humoristische Vorträge wechselten mit einander ab. Viele Vereine hatten schon die Rückfahrt angetreten, ehe das sehr reichhaltige Programm zur Durchführung gelangen konnte. Die Kameraden schieden mit dem frohen Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

* In der Nacht zu Sonntag sank die Temperatur auf fast 0 Grad herab, in den Niederungen sogar unter den Gefrierpunkt. Es sind demzufolge auch einige Schäden bemerkt worden. In unsern Niedergärten sah man stellenweise schwarz gefärbtes Kartoffelkraut sowie einige erfrorene Gescheine an den Weinstöcken. Schlimmer noch ist es in der Oderniederung. Nichtsdestoweniger ist eine ernstliche Besorgniß nicht am Platze; der gestrige trübe Vormittag und der Regen in der verflossenen Nacht sowie am heutigen Vormittag dürften den Schaden zumeist wieder gut gemacht haben. — Inzwischen hat die Heuernte bereits da und dort begonnen, zeitiger als in sonstigen Jahren; die Butterpreise sind damit heute endlich gefallen und zwar im Verhältniß zu den Preisen vom Sonnabend um 20 bis 25 Pfennige für das Pfund.

* Im ersten Quartal dieses Jahres stellte sich nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes in den größeren schlesischen Orten mit einer Bevölkerung von 15000 Seelen und mehr die Sterblichkeitsziffer, auf 1000 Einwohner und 1 Jahr berechnet, in nachfolgender aufsteigender Reihenfolge: Beuthen O.-S. 13, Glogau, Görlitz, Grünberg, Ratibor, Neisse 19, Kattowitz, Königshütte 23, Breslau, Brieg 24, Oppeln 26, Liegnitz, Gleiwitz 27, Langenbielau 28, Hirschberg, Schweidnitz, Neustadt 34. Von den Infectionskrank-

heiten verursachte die Diphtheritis in Grünberg 6 Todesfälle; an Scharlachfieber starb Niemand in Grünberg, an Masern sowie an Unterleibstyphus je 1 Person, an Lungenschwindsucht 11.

* Morgen finden die Frühjahrs-Spaziergänge des Realgymnasiums statt. Die Primen und Secunden begeben sich nach dem Weißen Berge und Saabor, die Tertien nach Carolath, Quarta nach Sauermann's Mühle, Quinta und Sexta nach Arnhold's Mühle.

* Herr Dr. Eckstein hat das frühere Kassenvereins-Gebäude zum Preise von 60 000 M. käuflich erstanden; das Grundstück des Herrn Holzhändler Schirmer ist zum Preise von 59 000 M. in die Hände eines Consortiums übergegangen.

* Bestätigt und vereidigt wurden der Bauer Friedrich Riediger zu Wenig-Lessen als Gemeindevorsteher und der Häusler Ernst Käthner zu Hammer als Nachtwächter.

* Die Impftermine für Kontopp-Kolzig sind: Impfung 23. Mai, Revision 30 Mai: für Pirnig-Boyadel: Impfung 26. Mai, Revision 2. Juni.

□ Prittag, 19. Mai. Gestern Nachmittag wurde hierselbst ein Missionsfest abgehalten. Um 3 Uhr begann der Festgottesdienst, bei dem ein Geistlicher aus der Provinz Pommern Festprediger war. Ein Missionar aus China berichtete in fast einstündiger Rede über dortige Verhältnisse, worauf der Herr Superintendent Gebet und Segen sprach. Bei der Nachfeier im Freien berichtete u. a. auch ein Missionar aus Surinam über dortige Verhältnisse.

□ Saabor, 20 Mai. Der hiesige Lehrerverein hielt gestern seine übliche Monatssitzung ab, in welcher Herr Kantor Schwetke über die Gauversammlung zu Beuthen a. O. Bericht erstattete. Seitens des Vereinsvorsitzenden wurde der Jahresbericht des Deutschen Lehrervereins verlesen. Die nächste Sitzung wird am 13. Juni in Prittag abgehalten. — Ein hiesiger prinzlicher Forstbeamter fand dieser Tage zwei Rebhühnernester, eines mit 18 Rebhühner- und 2 Fasaneneiern, das andere mit 21 Rebhühnereiern und einem Fasanenei.

□ Boyadel, 20. Mai. Das heutige Trinitatisfest war ein Jubeltag für unsere evangelische Kirchengemeinde; galt es doch, das 150jährige Jubiläum unseres Gotteshauses zu feiern. Bereits am Vorabend des Festtages wurde ein Gottesdienst abgehalten, bei welchem der Ortsgeistliche, Herr Pastor Hillegaart, die Ansprache hielt. Die Hauptstraßen des Ortes waren festlich erleuchtet. Nachdem am heutigen Vormittage der hiesige Kriegerverein unter klingendem Spiel die Ehrenjungfrauen und die Schule zum Pfarrhause gebracht hatte, wurde vor demselben die Liederstrophe: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut" gesungen, worauf der Ortsgeistliche eine kurze Ansprache hielt. Bei der nun folgenden Jubelfeier im festlich geschmückten Gotteshause wurde die Liturgie ebenfalls vom Ortsgeistlichen gehalten, während Herr Superintendent Pastor prim. Lonicer die Festpredigt hielt, welcher das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberge zu Grunde gelegt war. Unter der Leitung des Herrn Kantor Eckert wurde die Motette: „Herr Gott dich loben wir" vom Kirchenchor wirkungsvoll zu Gehör gebrbcht. Am Nachmittage des Festtages wurde das Gustav Adolf-Fest gefeiert. Zahlreiche Geistliche der Umgegend waren hierzu erschienen.

* Dem schlesischen Pestalozziverein ist die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Lotterie zum Besten von Hinterbliebenen schlesischer Lehrer, namentlich alternder Lehrertöchter, ertheilt worden. Es dürfen, und zwar innerhalb der Provinz Schlesien, 50 000 Loose zum Preise von je 50 Pfg. ausgegeben werden.

* Ueber eine eigenartige Kur an einem von der jetzt überall grassirenden Schweineseuche befallenen Schweine berichtet die „Fr. Oder-Ztg.": Auf Anrathen eines Bekannten machte der Besitzer eines anscheinend dem Tode verfallenen Schweines dem Thiere nasse Umschläge mit reinen Kartoffelsäcken, brachte das Thier auf trockenes Strohlager und deckte es mit einer warmen Decke zu; schon nach Verlauf von zwei Stunden sog das Schwein die gebotene Tränke gierig ein, der Umschlag wurde erneuert, am nächsten Tage war das Thier frisch und munter und fraß mit gutem Appetit.

* Der Goldregen, der mit seinen goldenen Blüthen das Auge erfreut, kann bei Unvorsichtigen recht unangenehme Folgen hervorrufen. Deshalb möge folgender Fall zur Warnung dienen: Es hatten in Hamburg dieser Tage zwei Kinder mit den Blüthen des Goldregenbaumes gespielt. Bald darauf bekamen sie heftiges Leibweh. Aerztliche Hilfe wurde in Anspruch genommen, und nun stellte es sich heraus, daß die Kinder Theile der Blüthen in den Mund genommen und verschluckt hatten. Alle Theile des Goldregenbaumes, Blüthen, Früchte, Blätter und Rinde sind sehr giftig. Die Eltern thun also wohl, ihre Kinder damit bekannt zu machen und sie zu warnen. In dem vorliegenden Falle wurde durch ärztliche Bemühungen das Leben der beiden Kinder gerettet.

Vermischtes.

— Ein choleraartiger Krankheitsfall ist im Dorfe Waldek im Kreise Löbau vorgekommen. — In St. Nazaire in Frankreich sind mehrere choleraartige Erkrankungen vorgekommen.

— Am gelben Fieber sind nach amtlichen Angaben in Rio de Janeiro vom 4. bis 10. März 589 und vom 11. bis 17. März 413 Personen gestorben.

— Ein netter Seelsorger. Der Pfarrer in Völklingen bei Saarbrücken wurde nach der „Rhein.-Westf. Ztg." am Dienstag wegen schweren Sittlichkeitsvergehens zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Lehrer und Tischlermeister. Der städtische Lehrer Hans Schober zu Posen, welcher einen Cursus in der dortigen Handfertigkeitsschule absolvirte, hat kürzlich vor den Prüfungsmeistern der Posener Tischler-Innung die Gesellenprüfung bestanden und will demnächst auch die Prüfung zum Tischlermeister machen. Nach der „Posener Zeitung" beabsichtigt Herr Schober sodann, in Posen eine Fachschule für Tischler in's Leben zu rufen.

— Bedenkliche Eruptionen des Vulkans Stromboli werden aus Sicilien gemeldet; die Bevölkerung ist in großer Erregung.

— Ein Praktiker. „Was, Fräulein Mayer gefällt Dir?" — „Gewiß, sie hat ein gewisses Etwas." — „Drück Dich doch in Ziffern aus!"

— Bezeichnend. „Warum nennst Du den Porträtisten Plager einen Sonntagsmaler?" — „Er trifft nichts."

Neueste Nachrichten.

Gnesen, 20. Mai. Major von Werder vom 12. Dragoner-Regiment stürzte gestern bei einer Uebung mit dem Pferde und wurde von den ihm folgenden Dragonern überritten. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Löbau, 20. Mai. Die bakteriologische Untersuchung der Dejectionen des zu Waldek im hiesigen Kreise erkrankten Altsitzers Dembowski hat asiatische Cholera ergeben. Der Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Marseille, 20. Mai. Der Anarchist Nat überfiel heute auf der Straße den Oelfabrikanten Blanc und verwundete ihn mit einer Ahle erheblich an der Schläfe. Bei seiner Verhaftung erklärte Nat, er habe sich an dem ersten besten Bourgeois rächen wollen, weil ihm die Mairie eine Unterstützung abgeschlagen habe.

Rom, 20. Mai. Der Papst wird morgen nach dem öffentlichen Consistorium, in welchem die neuernannten Cardinäle den Cardinalshut erhalten, ein geheimes Consistorium abhalten und in diesem 24 neue Bischöfe präconisiren, unter den Letzteren den Bischof Komp von Fulda.

Wetterbericht vom 20. und 21. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0—10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	741.0	+10.6	NE 2	83	10	
7 Uhr früh	740.2	+ 9.6	NNW 3	100	10	
2 Uhr Nm.	741.2	+11.6	NNW 3	94	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 8.1°

Witterungsaussicht für den 22. Mai.

Vorwiegend trübes, kühles Wetter; keine oder unwesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Bei den in den letzten Tagen stattgehabten Milchrevisionen wurde in der von

1. Oblasser hier entnommenen Milch 4 % Buttergeh.
2. Herrmann " 4 % "
3. Nauwald " 4 % "
4. Kretschmer, Drentkau 3½ % "
5. Faustmann, Ochelhermsdorf 3½ % "
6. Gutsche, Ochelhermsdorf 4½ % "
7. Schubert, Schweinitz 4 % "
8. Jungnickel, Drentkau 4 % "
9. Regel, Ochelhermsdorf 4¾ % "
10. Jäschke, Külpenau 5½ % "
11. Scholtisei Heinersdorf 4¼ % "

gefunden.

Bemerkt wird hierbei, daß der Minimal-Buttergehalt einer guten Milch bis auf 3 % herabsinken darf; ein weiteres Herabsinken bestimmt die Strafbarkeit des Producirenden bezw. des Verkäufers.

Grünberg, den 18. Mai 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, soll im Gasthause zum halben Mond hierselbst

1 Faß Bordeaux-Wein

(225 Liter)

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Mittwoch, den 23. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen im Gasthofe zum goldenen Frieden Kleiderspinde (dabei ein großer), Glasspind, verschiedene andere Möbel, 1 großes Mahagoni-Closet mit Wasserspülung, Pultsessel, großer Bettkasten, Betten, **1 gutes Schlafsopha, 1 Wurstspritze,** Kinderwagen, 1 lackirte Wasserstande mit Kühler und andere Sachen, meistbietend gegen **sofortige** Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar und vereid. Taxator.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß der Einwohner, daß die Badezeit in unserer Anstalt, wie folgt, festgesetzt ist:

I.

Für Männer und männliche Jugend:

täglich bis 7 Uhr Morgens,
täglich von 10—12½ Uhr Mittags,
täglich von 4 Uhr Nachmittags bis Abends;

außerdem:

Sonnabends von 10 Uhr Vormittags bis Abends und Sonntags den ganzen Tag.

II.

Für Frauen und weibliche Jugend:

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend von 7—10 Uhr Vormittags;

Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag von 1—4 Uhr Nachmittags.

Unbefugtes Betreten der Badeanstalt und Umgebung wird polizeilicherseits bestraft.

Grünberg, den 19. Mai 1894.

Der Magistrat.

Mein Haus

mit 2 Morgen Acker, Grützneret und Oelschlag will ich veränderungshalber verkaufen oder verpachten.

Heinrich Hampicke, Loos.

Ich beabsichtige meine

Kutschernahrung

aus freier Hand zu verkaufen.

Gottlieb Franke, Drentkau.

Eine gangbare Bäckerei

wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Stadt bevorzugt. Gefl. Off. unt. Bäckerei **W. F. 315** bitte i. d. Exp. d. Bl. niederzul.

Mehrere Bauplätze in der Nähe des Bahnhofs sind durch mich zu verkaufen.

Wilhelm Getzel,
Große Bahnhofstraße 33.

Die Beleidigung gegen den **F. Schönknecht** in Kühnau nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich zurück.

B. A.

Zu sofort wird eine kleine, am liebsten möblirte

Wohnung,

bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer nebst Gelaß von einzelnem Herrn zu miethen gesucht. Offerten unt. W. E. 314 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht zum 1. October oder spätestens zum 1. Januar 1895

eine Wohnung

von 6—7 Zimmern im Innern der Stadt, womöglich mit Garten. Offerten unter W. B. 311 bald erbeten an die Exped. d. Bl.

Die Gerichtsvollzieher **Peters** in meinem Hause — Brotmarkt Nr. 1 — innehabende **Wohnung** ist verzugshalber vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Fleischermstr. **Ambros. Kühn.**

Ein frdl. Zimmer, parterre, möblirt oder unmöblirt an einen einzelnen Herrn zu vermiethen Breitestraße 71.

3 Zimmer, Entree, Küche mit Wasserleitung sofort zu vermiethen Niederstraße 5, II.

2 möbl Zimmer zum 1. Juni zu vermiethen mit Pension Maulbeerstr. 1.

Heute Nacht entschlief sanft nach langen, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin, Tante und Grossmutter, Frau

Ernestine Hartmann

geb. **Becker.**

Dies zeigen tiefbeübt an
Die trauernden Hinterbliebenen.

Revolver, auch für Radfahrer, empfiehlt **Fritz Liebisch jun.**

Reisfuttermehl,

von M. **3** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfreismühle **Hamburg.**

Krautpflanzen, starke, große, feste Köpfe bildend, empfiehlt **Bruno Nerche.**

Beste Sorten starke

Runkelpflanzen

hat abzugeben **Schulz,** Poln.-Kessel.

Starke **Zwickelpflanzen** sind zu haben bei **C. Bär,** Gastwirth.

Ein eingewohnter **Zeisig** und **Rothhänfling** zu verkaufen Neustadt 25.

1 Ziege, 1 Anbindezickel, 1 Schaf, 1 stark. Handrollwagen billig zu verk. Burgstr. 7.

Junge Kaninchen zu verkaufen Große Kirchstraße 13.

Belg. Riesen-Kaninchen zu verkaufen Holzmarktstraße 15.

Ein Hund zugelaufen. Abzuholen bei **Gustav Herrmann,** Schertendorf.

Gras zu verpachten Holzmarktstraße 17.

Gras zu verpachten bei **Reinh. Weber.**

2 Stuben nebst Küche zum 1. Juni zu vermiethen Niederstraße 2.

1 Stube zu vermiethen Schertendorferstraße 20. Näheres Züllich. Chauss. 41.

1 Wohnung, 2 Stuben, g. Küche, sämmtl. Zubehör zu vermiethen Niederstraße 16.

Eine Oberstube zu verm. Mühlweg 12.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Sonntag, den 27. Mai: Fahrt nach Freystadt zum dortigen Stiftungsfeste. Die Mitglieder, welche sich daran betheiligen wollen, werden aufgefordert sich bis Mittwoch Abend bei Herrn **Helbig**, Postplatz 7, anzumelden.

Der Vorstand.

Freibank.

Dienstag, den 22. d. Mts., Vormittags von 8 Uhr an: Fleischverkauf von einem schwach rothlaufkranken **Schweine**, das Pfund 35 Pfg. und 40 Pfg.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Einem hochgeehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß heut eine weitere frische Sendung

ff. Kulmbacher Export-Bieres

M. Angermann,

Kulmbach i. Baiern,

eingetroffen ist.

Dasselbe ist kräftigst eingebraut und concurrenzfähig mit den ersten Kulmbacher Exportbieren.

General-Vertretung

C. Wennrich,

Grünberg i. Schl., Rathskeller.

Ananas in Stücken,

ganz frische Frucht,

ff. Dessert's,

Himbeersaft ganz vorzüglich.

Seimert's Nachfl.

Jeden Donnerstag von Nachmittags 6 Uhr an empfiehlt ff. Schwiebuser **Grützwurst**

W. Rau, Berlinerstr. 55.

● Hamburger Kaffee, ●

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

Ottensen bei Hamburg.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken, Conditoreien, Colonialwaar.-, Delikatess-, Drogen- und Special-Geschäften.

20 bis 30 Oxhoft

Apfelwein

sind billig abzugeben. Anfragen sub **W. C. 312** an die Exped. d. Bl.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste**, in tausenden von Fällen bewährte Hausmittel gegen **Haarausfall u. Schuppenbildung.** Flaschen à 75 u. 50 Pf. in der **Apotheke zum schwarzen Adler.**

Herkules-Celluloid-Kitt

ist das **einzige** Mittel um alle Scherben von **Glas, Porzellan, Marmor, Bernstein** 2c. in **Wasser haltbar** zu kitten. Flaschen à 30 Pf. in der

Apotheke zum schwarzen Adler.

!! Wichtig für Jedermann !!

Gegen **alte Wollsachen** aller Art liefern moderne, haltbare Kleider-, Unterrock- u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche 2c. sowie Buckskin, blau Cheviot u. Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.

Gebrüder Cohn,

Ballenstedt am Harz 109.

Zwickelpflanzen zu verk. Niederstr. 28.

Soeben erschien und ist zu beziehen durch **W. Levysohn's** Buchhandlung:

Kaufmännisch. Adreßbuch

für das deutsche Reich.

Herausgegeben von W. & S. Löwenthal.

14. Jahrgang 1894/95.

Preis 10 M.

Augusthöhe.

Mittwoch, den 23. d. Mts.:

Zur Einweihung der neuerbauten Colonnade u. Orchester

Großes Concert

von der gesammten Stadt-Kapelle.

Illumination, Feuerwerk u. andere Ueberraschungen.

Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Dutzendbillets bei Herrn **Fowe.**

Günstige Witterung vorausgesetzt, sichern einen schönen Genuß zu und bitten um regen Zuspruch

G. Götze. **B. Edel.**

Deutsches Kaiserauszugmehl.

Für einen rationell geführten Haushalt empfiehlt es sich jederzeit, das **seit länger als 20 Jahren** rühmlichst bekannte

Deutsche Kaiserauszugmehl

der Dampf-Kunstmühle Ober-Grädiß bei Faulbrück i. Schles.

ausschließlich zu verwenden, weil es wegen seiner großen Ergiebigkeit sich nicht nur billiger als die gewöhnlichen Mehle stellt, **sondern diese auch durch seinen reichen Eiweißgehalt übertrifft und darum einen höheren Nährwerth besitzt.** Zu haben in allen besseren Colonial- und Delicateßhandlungen für **1 M. 90 Pf.** das 10 Pfd.-Säckchen und für **1 M.** das 5 Pfd.-Säckchen. **Man verlange indeß ausdrücklich plombirte Säckchen, welche die Bezeichnung tragen:**

Deutsches Kaiserauszugmehl

der Dampf-Kunstmühle Ober-Grädiß bei Faulbrück i. Schles.

Verkaufsstelle in **Grünberg** bei Herrn **Otto Liebeherr.**

Wir erlauben uns hiermit anzuzeigen, daß wir

Herrn Conrad Hoppe in Grünberg, Berlinerstr. 1,

den **Einzelverkauf** unseres Fabrikates übergeben haben.

Dschenfzig & Comp.

Tafelglasfabrik Almahütte.

Blitzableiter!

Neue Anlagen, Untersuchung schon bestehender, Windmühlen mit drehbarer Leitung.

H. Geisler, Grünberg i. Schl., Fleischerstr. 1.

Bekanntmachung.

Bis auf Weiteres — so lange der Vorrath reicht — werden **jeden Dienstag und Freitag** vor unserer **Dampfschneidemühle zu Kleinitz** 2. 2,6. 3,2. 4 cm starke, kieferne **Bretter**, 5,2. 6,5. 8 cm starke kieferne **Bohlen**, sowie 1,3. 2. 2,6 cm starke, astreine **Seitenbretter** und **Ausschußbretter** verkauft werden. Käufer wollen sich jedoch nur an den genannten Tagen Vormittags von 9 bis 11 Uhr im Bureau des unterzeichneten Forstamts einzufinden. Der Schneidemüller **Franke** wird eventl. vorher die noch verkäufliche Schneidewaare vorzeigen.

Kleinitz a. O., den 19. Mai 1894.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Tüchtige Steinsetzergesellen

finden dauernde Beschäftigung. Stundenlohn 40 Pf.

Stetttin, den 17. Mai 1894.

Der Obermeister.

H. Ladwig.

Steinschläger

für den Neubau Günthersberg-Massow bei Crossen a. O. gesucht. Meter rohe Steine 1,20 Mk. **Der Unternehmer.**

Ein Sattlergeselle

findet Beschäftigung bei

Wilh. Meyer.

1 tücht. Schuhmachergesellen bei dauernd. Beschäftig. f. **H. Röschke**, Lansitzerstr. 14.

Einen Schneidergesellen sucht **H. Bärmel,** Günthersdorf.

Suche per 1. Juni einen

zuverlässigen Haushälter.

Züllichau. Meier, Hotelbesitzer.

Einen tüchtigen Arbeiter zum sofortigen Antritt sucht

Paul Peschel.

1 Knaben od. 1 Mädchen zum Semmeltragen sucht **O. Mustroph.**

Eine geübte Weißnäherin

findet danernde Beschäftigung.

Aug. Gürnth, Breitestraße 1.

Ein junges Mädchen, welches die bürgerliche Küche sehr gut versteht, sucht Stellung zum 1. Juli. Briefe postlagernd unter **M. B., Groß-Reichenau,** bei Naumburg a. Bober.

☞ **Junge Mädchen,** welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, werden gesucht

Große Bahnhofstraße Nr. 28.

Perf. Köchinnen, Mädchen f. Alles erhalten Stellung, hier und außerhalb, durch Frau **Senftleben,** Maulbeerstr. 1.

Mädchen f. Küche u. Hausarbeit, sow. Landmädchen sucht Frau Schmidt, Mittelstr. 16.

Mehrere Selfactormädchen

werden angenommen bei

Jancke & Co.

Schulmädchen wird verl. Berlinerstr. 66.

Ein Niederrad,

Saison 1893, fast neu, 1½" Polsterreifen, ist billig zu verkaufen.

Schweinitz, Gasthof z. goldenen Stern.

Ein 48er Hochrad wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unt. **E. B. 300** postlagernd Grünberg i. Schl. erbeten.

Ein gut erhaltener **Ausziehtisch** ist preiswerth zu verkaufen Langegasse 12.

Gebrauchtes Sopha verkauft billig

Paul Sander, Tapezierer.

1 Eisschrank, wie neu, billig zu verkaufen. **H. Kern.**

Küchenofen zum Abbruch billig zu verkaufen Kleine Bergstraße 1.

1 gute, eiserne **Winde** und 3 eiserne **Kasten** zu **Asche** verkauft

P. Folgner, Seilerbahn.

Eine **Elfenbein-Broche** ist am 2. Feiertage von Heinersdorf nach Grünberg verloren worden. Abzugeben Breitestr. 31.

Ein Packet Stoff liegen geblieben **Ring 10,** im Laden.

20 Mark, bei einer fröhlichen Hochzeitsfeier gesammelt, erhielten wir dankend von Herrn Sommer.

Der Frauen-Verein.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.

Dr. med. Hinz,

Neusalz a. O.

Dr. med. Hope

homöopathischer Arzt

in Magdeburg. Sprechstunden 8—10 Uhr. Auswärts brieflich.

!! Glück auf !!

In Deutschland staatl. concess.

Ottoman. Frcs. 400 Prämien-Loose

Ziehung 1. Juni.

Sofort volle Gewinnchance; monatl. Einzahlung auf

1 Original-Loos Mk. 5.—.

Betrag pr. Mandat od. Nachnahme.

Haupttr. von **600,000; 400,000; 300,000; 200,000; 60,000; 30,000; 20,000** 2c.

Niedrigster Gewinn Mk. 180 baar.

Jedes Loos muß gewinnen!

Prospecte u. Gewinnliste gratis.

Alle 2 Monate 1 Ziehung.

Aufträge umgehend erbeten.

Südd. Bank f. Prämien-Loose

F. Waldner, Freiburg i. Baden.

8000 Thaler

werden von einem pünktlichen Zinszahler zur 1. Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter **W. D. 313** bef. die Exped. d. Bl.

Geschäfts-Veränderung.

Mache meinen werthen Kunden die Mittheilung, daß ich in den Sommer-Monaten nur **Wurstmacherei** und den **Verkauf** von tagtäglich **frischem Schweinefleisch** betreibe.

W. Rau.

Meinen werthen Kunden und Gönnern von Grünberg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich **Sonntag und Montag, den 27. und 28. Mai,** in **Grünberg** im **Gasthause zu den drei Mohren oder im Schützenhause** sein werde und Aufträge entgegennehme. **Bestellungen** bitte mir bis zum **26. d. M.** zugehen zu lassen, in welchem Falle ich das Gewünschte mitbringe.

W. Katzer,

Büchsenmachermstr., Sagan.

92r Ww. L. 80 pf. **G. Kube,** Hospitalstr.
92r Ww. L. 75 pf. **E. Th. Piltz,** Gr. Kirchstr. 1.
G. 91r Weißw. L. 80 pf. **G. Horn,** Breitestr.
G. 89r Rw. 80, 92r Ww. 75 pf. **Oscar Weber.**
G. Aepfelwein L. 30 pf. Gastw. **Häusel.**
Vorz. 92r L. 75 pf. **Heller,** Züllichstr. 14.

Weinausschank bei:

Fritz Rothe, Breitestr. 68, 92r R., 89r Ww. 80 pf.
Herm. Hoffmann d. Augustberg, L. 60 pf.
Walker Pätzold, Schertendorfstr 58, 92r 80 pf.
A. Magnus, Krautstraße 49, 93r 60 pf.
Fiedler, Poln.-Kesselerstraße, 92r 80 pf.
Leutloff am Rohrbusch, 92r 80, L. 70 pf.
Schuhm. Herrmann i. alt. Gebirge, 93r 60 pf.
August Krause in Heinersdorf, 93r à L. 60 pf.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.	Grünberg, den 21. Mai. Höchst. Pr. M	Pf.	Ndr. Pr. M	Pf.
Weizen	14	40	13	20
Roggen	10	80	10	40
Gerste	—	—	—	—
Hafer	15	—	14	40
Erbsen	—	—	—	—
Kartoffeln	3	30	2	20
Stroh	3	50	3	—
Heu	6	—	5	50
Butter (1 kg)	1	80	1	60
Eier (60 Stück)	2	60	2	40

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 59.

Dienstag, den 22. Mai 1894.

Parlamentarisches.

Das preußische Abgeordnetenhaus lehnte am Freitag die Vorlage betr. den Dortmund-Ems-Rhein-Kanal in zweiter Lesung mit 186 gegen 116 Stimmen ab, sodaß eine dritte Berathung nicht mehr stattfindet und nur noch Resolutionen zur Verhandlung ausstehen. In der Discussion versuchte Finanzminister Miquel zweimal durch längere Reden die Vorlage zu retten. Auch die Regierungscommissarien thaten ihr Möglichstes, aber vergebens. Dafür sprachen am Freitag die Abgg. Schulz-Bochum, Wallbrecht-Hannover, Rötzel-Essen, Imwalle-Hamm, dagegen v. Schalscha, Winckler (cons.), Fritzen (Centr.) und Eugen Richter. Letzterer bekämpfte nicht den Kanal an sich, sondern die ungenügende Heranziehung der Interessentenkreise zu der Garantieleistung für den Kanalbau. Die Leichtherzigkeit, mit der der Finanzminister in die neue Kanalära hineinspringe, stehe in drastischem Widerspruch zu seiner pessimistischen Anschauung der Finanzlage. Bei der Abstimmung setzte sich die Minderheit hauptsächlich zusammen aus dem Gros der Nationalliberalen, einem Theil des Centrums, aus der Freisinnigen Vereinigung und aus Bruchtheilen der beiden conservativen Fractionen.

Am Sonnabend überwies das Abgeordnetenhaus das westfälische Fischereigesetz an eine Commission von vierzehn Mitgliedern. Das Ausführungsgesetz zur Novelle zum Reichsviehseuchengesetz wurde in erster und zweiter Berathung erledigt. Der Gesetzentwurf, betreffend Aufhebung des Retentionsrechts des Vermiethers an sonst nicht pfändbaren Gegenständen wurde in zweiter Lesung nach den Commissionsbeschlüssen angenommen. — Heute steht die dritte Berathung des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern auf der Tagesordnung. (Siehe Tagesschau!)

Freisinnigerseits ist im Abgeordnetenhause eine Interpellation wegen der Proceßführung des Landgerichtsdirectors Brausewetter eingebracht worden.

* * *

Die zweite hessische Kammer hat am Freitag den Weinsteuergesetzentwurf endgiltig mit 25 gegen 22 Stimmen abgelehnt.

In der Freitagsitzung der bayerischen Kammer der Abgeordneten beklagten bei der Berathung der Etatausgaben für Reichszwecke die Abgeordneten Ratzinger, Orterer und Daller lebhaft das Anwachsen der Matricularbeiträge und forderten die Regierung zu energischer Haltung gegenüber den Forderungen für Heereszwecke auf. Finanzminister Freiherr v. Riedel beklagte ebenfalls das Anwachsen des Ausgabeetats für Reichszwecke, jedoch dürften die Opfer für Bayerns Ehre und Sicherheit nicht zu hoch erscheinen. Dieselben seien auch nicht zu hoch. Schließlich wurde der Etat für Reichszwecke genehmigt, und zwar, dem Antrage des Ausschusses gemäß, unter Erhöhung der mit 46 671 000 M. in den Etat eingestellten Matricularbeiträge auf 50 855 000 M.

---

58. Jahresbericht des Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ueber die Vereinsthätigkeit sagt der Bericht: Die ordentliche Generalversammlung wurde am 26 Mai abgehalten. In der ersten Vorstandssitzung fanden zunächst die nothwendigen Wahlen zur Vertheilung der Aemter und Geschäfte nach § 10 des Statuts statt wie folgt: Professor Burmeister, Vorsitzender, Prediger Dr. Samter, Stellvertreter des Vorsitzenden, Oberlehrer Schulz, Schriftführer, Hauptlehrer Springer, Stellvertreter des Schriftführers, Kaufmann Thiermann, Kassierer. Es übernahmen ferner: Burmeister die Leitung der Fortbildungsschule und Springer die Schriftführung in den ordentlichen Versammlungen, sowie die Verwaltung der Volksbibliothek. In die Commission für Obst- und Weinbau wurden Burmeister, Bromme, Eichler, Künzel, Pohle, Wronsky wiedergewählt. Die Commission für locale Verschönerungen wurde aus Burmeister, Bromme, Eichler, E. Schröder, Severin, Springer, G. Staub, H. Sucker und Dr. Westphal gebildet. An Zeitschriften wurden dieselben in Umlauf gesetzt, wie früher. Der Verein blieb Mitglied derselben Vereine, denen er bisher angehörte. 10 Vorstandssitzungen fanden statt, nur wenige Mitglieder fehlten ohne Entschuldigung. Der Etat für 1893/94 wurde von einer dazu gewählten Commission aufgestellt und in Einnahme und Ausgabe mit 2361,19 M. vom Vorstande genehmigt. Die Zinsen der Matthäi-Stiftung wurden in diesem Jahre an Franz Meißner, Schüler einer Bauschule, auf Vorschlag des Vorstandes vom Magistrat als Stipendium verliehen. Auf den mit der Lebensversicherung zu Leipzig geschlossenen Vertrag, der den Mitgliedern besondere Vortheile bietet, macht der Bericht besonders aufmerksam. Der Wortlaut desselben ist bei dem Vorsitzenden einzusehen. Der Versuchsgarten und die Volksbibliothek wurden von seiten des Vorstandes revidirt. Die allgemeine Obst- und Gartenbau-Ausstellung zu Breslau wurde mit einer Fruchtsammlung von ca. 60 Apfel- und 50 Birnensorten beschickt. Dieselben wurden aus dem Versuchsgarten des Vereins und von den Herren Eichler, Künzel, Pohle, Rothe, Schubert-Lättnitz, H. Sucker und Vogt geliefert und von den Herren Bromme, Eichler und Pohle bestimmt und verpackt. Ferner wurde auf Beschluß des Vorstandes ein Ehrenpreis für die Ausstellung gestiftet. Dem Verein wurde für diese pomologische Collectiv-Ausstellung die silberne Ausstellungs-Medaille nebst Diplom zu Theil. Am Sonntag, 1. October, wurde eine Gesellschaftsfahrt zu dieser Ausstellung von 30 Mitgliedern und deren Angehörigen unternommen. Auf Vorschlag der Commission für locale Verschönerungen wurde auf dem Matthäi-Wege eine neue Bank aufgestellt, der Weg über den Löbtenz und ein von der Breslauer Chaussee zur Schillerhöhe führender Fahrweg wieder in Stand gesetzt, letzterer auch mit zwei Wegweisern versehen. Beschlossen wurde ferner, einen Weg zu der als Ausflugsort so beliebt gewordenen Halbenmeilmühle über die Berge im Anschluß an den dem Verein gehörenden Weg zum Blücherberg kenntlich zu machen und herzustellen sowie auf der Schillerhöhe und an diesem Wege Bänke aufzustellen. Mit der Ausführung dieser Arbeiten wird jetzt begonnen. — Da die Versammlung, welche am 6 October zur Berathung über die Vorschläge betreffend die Organisation des Handwerks und des Lehrlingswesens einberufen worden war, sich demselben gegenüber ganz ablehnend verhalten hatte, so wurde, da der Magistrat auch die Ansicht des Vorstandes zu hören wünschte, eine Commission von fünf Vorstandsmitgliedern gebildet, deren Bericht einstimmig gutgeheißen und der Behörde als Antwort gesandt wurde. — In der Sitzung des Vorstandes am 11. December wurde über die Anlegung eines Hafens in Tschicherzig in Verbindung mit einer Eisenbahn Tschicherzig-Grünberg-Christianstadt verhandelt. Es wurde beschlossen, eine Petition an den Magistrat zur Förderung dieser Angelegenheit zu richten. Der Entwurf der zu diesem Zwecke eingesetzten Commission, welcher allseitige Zustimmung fand, wurde abgesandt. — Das 60. Stiftungsfest wurde am 3. Februar unter sehr zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und Angehörigen derselben in Finke's Concerthaus durch Abendessen, Concert und Tanz gefeiert. — Einer gelegentlich eines Vortrages gegebenen Anregung der Errichtung eines Volksbades wurde Folge gegeben und auf Wunsch des Magistratsdirigenten, der auch seinerseits die Angelegenheit in die Hand genommen hatte, wurden zur weiteren Förderung dieser Sache drei Vorstandsmitglieder in ein zu bildendes Comité delegirt. Die bisher übliche Vertheilung von Obstbäumen an Confirmanden aus der Stadt und den Dörfern hiesiger Parochie wurde ausgesetzt, um Mittel für anderweitige Förderung des Obst- und Gartenbaues frei zu halten.

Die nächsten beiden Capitel betreffen die Vorträge und Versammlungen sowie die Schulen des Vereins. Wir haben hierüber im Laufe des Jahres schon das Wissenswerthe berichtet.

Dem nunmehr folgenden Capitel über die Einrichtungen zur Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues entnehmen wir das Folgende: Von dem Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten wurde dem Verein wie in den Vorjahren eine Beihilfe von 150 M. zur Hebung des Obstbaues bewilligt; dieselbe wurde programmmäßig verwandt. Es fanden vier Vorträge statt, zu denen Jedermann freien Eintritt hatte. Die praktischen Vorführungen im Obst- und Gartenbau, zu denen ebenfalls Jedermann freien Zutritt hatte, wurden wie bisher von Herrn Eichler in seinen Baumschulen an fünf Sonntag-Nachmittagen abgehalten. Im Versuchsgarten ergaben die Apfel- und Birnen-Pyramiden durchschnittlich eine Mittelernte. Erstlingsfrüchte brachten die Birnen-Pyramiden Professor Dubreuil, Raymond de Montlaur, Dr. Trousseau und Beurré Madame Blanchet, sowie die Apfel-Schnurbäumchen Kolvenbach's Gold-Reinette und Neue Orleans-Reinette und der Birnen-Schnurbaum Beurré Gaujard. Auf dem Apfel-Sortenbaum trugen zum ersten Male: Transparent von Croncels, sehr reichlich, Neuer Amerikaner und Reder's Gold-Reinette, der Birnen-Sortenbaum brachte schöne Früchte von Minister Dr. Lucius, Windsor-Birne, Gestreifte Herzogin von Angoulême, Prinz Napoleon und Herzog von Morny. Die im vorigen Jahr neu angepflanzte Johannisbeere „Kernlose" erwies sich als geringwerthig, die Beeren waren klein und sehr vereinzelt; noch geringeren Werth zeigte die neu eingeführte angepriesene „neue japanesische Weinbeere". Edelreiser wurden in großer Menge und auch Erdbeer- und Himmbeerpflanzen, soweit der Vorrath junger Pflanzen im Versuchsgarten reichte, an Gartenbesitzer unentgeltlich verabfolgt. — Die auch im Jahre 1893/94 von den Kreisbehörden für die Förderung des Obstbaues im Kreise zur Verfügung gestellte Summe von 300 M. wurde in folgender Weise verwandt: Herr Bromme und Herr Eichler hielten je drei Vorträge über Obstbau, an welche sich praktische Vorführungen anschlossen. Ersterer sprach in Drentkau, Kolzig und Prittag, letzterer in Buchelsdorf-Schloin, Läsgen und Pirnig. Die Zuhörer — bis 100 an der Zahl — bethätigten stets ein sehr lebhaftes Interesse. Es wurden ferner in den sechs Gemeinden je 10 Exemplare einer praktischen Schrift über Obstbau an geeignet erscheinende Personen vertheilt, desgleichen Reiser von anbauwerthen Sorten zur Veredelung. Endlich wurden an Confirmanden und Neucommunicanten aus diesen Dörfern 113 Obstbäume guter Sorten verschenkt.

Die Bibliothek hat sich um 9 Bände vermehrt und weist gegenwärtig 958 Nummern auf. An klassischen Werken und Unterhaltungsschriften sind 397, an geschichtlichen und geographischen 150, an naturwissenschaftlichen, mathematischen und gewerblichen 274, und Bücher gemischten Inhalts 137 vorhanden. Die Bücher, welche jeder unbescholtene Einwohner der Stadt unter den im Bücherverzeichnisse enthaltenen Bedingungen entleihen kann, befinden sich in einem Zimmer der Gemeindeschule I. Die Bibliothek ist jeden Sonntag von 11 bis 12 Uhr geöffnet, in welcher Zeit die gewünschten Bücher durch Herrn Hauptlehrer Springer unentgeltlich verabfolgt werden. Das Bücherverzeichniß kostet 25 Pf. Die Anzahl der Leser ist in diesem Jahre auf 108 gestiegen. Es gehörten 80 dem Handwerkerstande an. 84 wechselten jeden Sonntag die Bücher.

Die Mitgliederzahl ist um 5 gestiegen; sie beträgt jetzt 333. — Die Einnahmen betrugen 2832 M. 9 Pf., die Ausgaben 2778 M. 84 Pf., der Bestand der Kasse am 1. April 1894 also 53 M. 25 Pf. Dazu treten Guthaben in Höhe von 1203 M. 98 Pf.

41]

Der Fall Cario.

Criminal-Roman aus der neuesten Zeit

von **Karl Matthias.**

„Also Sie sind der Freund des Herrn Gefängnißdirectors?" fragte sie halb überzeugt. „Ach, wer Ihnen das glauben dürfte!"

„Wollen Sie Beweise dafür?" erwiderte Leo stehen bleibend. „Kommen Sie zurück! Der Pförtner kennt mich. Sie werden staunen, wie unterwürfig der sonst so bärbeißige Beamte gegen mich ist und wie sich mir alle Thüren des Gefängnisses öffnen."

„Nein, o, nein!" bat Kathrine. „Ich habe Angst vor dem Wachtposten, der mich beobachtet hat, und glaube Ihnen auch ohne Beweise. Was hätten Sie denn auch für einen Vortheil davon, mich armes Weib zu betrügen?"

„Nun also!" antwortete der Abenteurer, die Hand der Blondine zärtlich an sich pressend. „Allein Sie sind naß und durchkältet. Wollen Sie mit mir in ein Restaurant treten, damit Sie durch ein Glas Glühwein wieder neues Leben schöpfen?"

„Nein, nein, lassen Sie!" wehrte die Gefragte ab. „Ich möchte nach Hause, — da ist es freilich jetzt so einsam —"

„Und Sie mögen nicht allein sein?"

„Nein, o, nein!"

„Sie lebten wohl recht glücklich mit Ihrem Manne?"

„Na, wie es gerade kam, mal ein bischen mehr, mal ein bischen weniger. Der Peter ist ja ganz gut, aber furchtbar eifersüchtig!"

Sie waren trotz Kathrine's Ablehnung in ein Restaurant eingetreten. Zur Seite des behagliche Wärme ausstrahlenden Ofens nahmen sie Platz. Leo löste seiner Begleiterin das dichte Tuch vom Kopfe und strich dabei bewundernd über die üppige Fülle ihrer blonden Flechten.

„Also eifersüchtig war er?" setzte er das Gespräch fort. „Und gewiß ohne Grund? Wie grausam doch die Männer sind!"

„Nicht wahr?" fragte sie, unsicher ihn ansehend, ob er die Worte im Scherze oder Ernst sage. Als seine Miene jedoch unverändert dieselbe blieb, fügte sie hinzu: „Sie scheinen mir ein recht kluger Herr zu sein!"

„Ja, das bin ich," entgegnete er belustigt, „und ich kann denken, für uns beide. Haben Sie nur Zutrauen zu mir. Also jetzt wohnen Sie ganz allein?"

„Ganz allein, — das heißt, die Schwester meines Mannes ist während des Arrestes von Peter zu mir gezogen," fügte sie etwas stockend hinzu.

„So!" meinte Leo, der ihren Worten wenig Glauben schenkte. „Dann hat die Ihnen auch wohl eingeredet, daß Sie Ihren Mann zu sehen bekämen, wenn Sie um das Gefängniß streiften?"

„Ja," antwortete Kathrine, „sie hat mir die Karten gelegt. Sie sagte, es stände mir ein Besuch zu; ich solle nur fest an Einen denken. Na, da habe ich an meinen Mann gedacht, aber gekommen ist er nicht!"

Der Wirth brachte den beorderten Glühwein und stellte ihn vor beide Gäste. Kathrine betrachtete das Getränk mit zufriedenen Blicken und sog den entströmenden Wohlgeruch mit Behagen ein. Ohne Zögern nahm sie einen herzhaften Schluck.

„Das Abenteuer ist famos!" dachte Leo, die Trinkbarkeit seiner neuen Freundin mit Genugthuung bemerkend. Auch er schlürfte die Hälfte des Glases leer und wandte sich dann wieder an Kathrine, ihr verliebt in die Augen blickend.

„Wie nun, wenn die Kartenlegerin gar nicht Ihren Mann, sondern einen Fremden gemeint hätte, vielleicht gar Ihren Schatz?"

„Meinen Schatz? Das ist mein Mann. Einen anderen habe ich nicht."

„Wahrhaftig? Auch nie gehabt?"

„O, doch, früher einmal," erwiderte sie plötzlich traurig. „Aber der ist todt, mausetodt!"

„Ach, was Sie sagen!" rückte Leo ihr näher. „Wußte denn Ihr Schatz davon, als Sie sich verheiratheten?"

„Freilich, er hat mir sogar zugeredet, es zu thun. Darin liegt eben das Unglück. Hätte er das nicht gethan, lebte er vielleicht heute noch."

„Dann wären Sie an seinem Tode schuld!"

„Wer kann das sagen?" entgegnete sie, ihre Worte immer weniger bedenkend. „Mein Mann ist so rabbiat. Eines Tages überraschte er mich mit meinem ehemaligen Schatz allein und verschwor sich hoch und theuer, der Herr solle es büßen! Das hat er denn auch redlich müssen, den Drob-Peter aber haben sie eingesteckt!"

Cario, der das alles nur zu genau wußte nnd den die Worte der Frau jetzt obendrein noch davon überzeugten, daß die Frau des Gefangenen von dessen Schuld felsenfest überzeugt war, wiegte den Kopf.

„Hm, hm," sprach er, „danach steht es allerdings bedenklich um Ihren Mann —"

„Warum nicht gar!" rief Kathrine. „Sie können ihm nichts beweisen. Das Gewehr habe ich rechtzeitig beiseit geschafft!"

„Was für ein Gewehr?"

„Nun, die Flinte, welche er mit nach Hause brachte. Ich habe sie in die Senkgrube geworfen, damit die Polizei sie nicht finden sollte!"

„Das war ungeheuer schlau von Ihnen," rückte der Abenteurer ganz nahe zu ihr „aber helfen wird es Ihrem Manne doch nichts. Der Richter kriegt schließlich alles heraus, und dann sitzt er fest, und darum mache ich Ihnen den Vorschlag, halten Sie sich an mich!"

„An Sie?" lachte Kathrine, von ihm fortrückend. „Machen Sie doch keine schlechte Witze! Sie könnten mein Vater sein, und dann — mein Peter — was er angestellt, hat er doch einzig aus Liebe zu mir gethan!"

Der Abenteurer ergriff sein Glas und leerte es auf einen Zug.

„Solche rührende Liebe darf nicht getrennt bleiben!" sagte er, das Glas auf den Tisch zurückstellend. „Sie sollen Ihren Peter, ehe Sie denken, wiedersehen. Morgen in aller Frühe werden Schutzleute an dem gewissen Orte nach dem Gewehr suchen. Dieses gefunden, ist Ihr Peter unrettbar verloren und Sie mit ihm."

„Herr Jemine," fuhr Kathrine jammernd auf, indem sie jedoch noch den Rest ihres Weines ausschlürfte, „was habe ich da erzählt? O, nun ist alles aus. Ich hatte ganz vergessen, daß Sie ja der Freund des Gefängnißdirectors sind. Was thue ich nur, um Sie wieder gut Freund zu machen?"

Statt aller Antwort lachte Leo kurz auf, — ein Lachen, das ernüchternd wie nichts sonst auf sie wirkte.

Ein Gedanke fuhr ihr durch den Kopf, und groß starrte sie ihn an. Er nahm es für den Ausdruck ihres Entsetzens vor der durch seine Worte in ihr erweckten Perspective.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 21. Mai.

* Auf dem Arbeitsprogramm für die von dem Landwirthschaftsminister einberufene Conferenz befindet sich auch die Erwägung, ob es sich nicht empfehlen würde, zur Abhilfe für die Noth der Großgrundbesitzer unverzinsliche Bodencreditscheine auszugeben. Nun werden sich aber ältere Leute aus den Kreisen Grünberg, Freystadt und Glogau noch erinnern, daß ungefähr um das Jahr 1840 in hiesiger Gegend grüne Kassenscheine über einen Thaler, ausgestellt von dem Fürsten von Carolath, im Verkehr waren. Natürlich waren die Kassenscheine mit Genehmigung des Königs Friedrich Wilhelm III. verausgabt, und ihre Zahl ist wohl nicht sehr groß gewesen; wie es aber aussehen würde, wenn Milliarden Mark solcher Scheine in Preußen in Curs gesetzt würden, und wie sich dann jedermann weigern würde, dieselben in Zahlung zu nehmen, das kann man sich leicht ausmalen. Diese Zettelwirthschaft würde fraglos zu demselben Ergebniß führen, das die erste französische Republik vor hundert Jahren mit ihren sogenannten Assignaten erfuhr, die schließlich höchstens noch dazu benutzt werden konnten, Zimmer und andere Localitäten mit ihnen zu tapezieren.

* Von unserm Landsmann v. Schlieben hört man nur Schlechtes. Das Neueste sind die Rosenlieder des Herrn v. Schlieben. Zahlreichen Mitgliedern der deutschen Adelsgenossenschaft gingen in der letzten Zeit Circulare zu, die von einem Herrn v. S., einem Herrn v. L. und einem Buchdruckereibesitzer unterzeichnet waren und die Aufforderung enthielten, zum Besten eines einem alten Adelsgeschlecht angehörenden Schriftstellers, der in Folge schwerer Schicksalsschläge unheilbar geisteskrank geworden sei, für den Preis von 1 M. ein Bändchen Gedichte zu kaufen, die den Titel „Rosenlieder" führten. Nach dem Urtheil „competenter" Sachverständigen gehörten die „Rosenlieder" zu den schönsten Blüthen deutscher Lyrik. Die Ermittelungen der Polizei haben ergeben, daß der Verfasser der „Rosenlieder" der bekannte Herr v. Schlieben ist. Das letzte Verfahren gegen ihn mußte eingestellt werden, da er ärztlicherseits für geisteskrank erklärt worden war, worauf er nach Dalldorf gebracht wurde. Dort hat er auch die beiden Unterzeichner des Circulars, die Herren von S. und v. L., kennen gelernt. Die „Rosenlieder" sind an mehr als 300 Personen, und zwar zumeist gleich in je drei Exemplaren, versandt worden. Herr v. Schlieben, der sich jetzt in einer Privatanstalt in der Nähe von Berlin befindet, scheint aber wenig Erfolg gehabt zu haben, da die meisten Sendungen zurückgeschickt wurden.

* Die Prüfungen der Zeichenlehrer und Zeichenlehrerinnen finden in Breslau am Mittwoch, den 25. Juli, Vormittags 9 Uhr, in der königlichen Kunstschule statt. Die Anmeldungen sind bis zum 15. Juni beim Provinzial-Schulcollegium einzureichen.

* In den Tagen vom 19. bis 20. Juni d. J. findet in Heide in Holstein der 17. Deutsche Fleischer-Verbandstag statt. Mit diesem Verbandstage ist zum ersten Male seit Bestehen des „Deutschen Fleischer-Verbandes" eine Schlachtvieh-Ausstellung verbunden, welche am 21. und 22. Juni stattfindet. Die viehreichen Gegenden Schleswig-Holsteins werden das Beste und Schönste zeigen, was Zucht und Mastung erzielen kann.

† Züllichau, den 20. Mai. In der Nacht zum Sonntag sank die Temperatur unter den Gefrierpunkt; doch scheint der angerichtete Schaden unwesentlich zu sein. Nur Kartoffeln und einige Gartenfrüchte haben etwas gelitten. — Das Bahnproject Fraustadt-Züllichau wird zur Zeit lebhaft besprochen. So werthvoll eine neue Bahnverbindung überhaupt für die Stadt sein muß, so wenig befriedigt jedoch die in Aussicht genommene Linie. Züllichau hat ein besonders lebhaftes Interesse für die Verbindung mit Tschicherzig, Kleinitz, Bohadel, welche durch die fragliche Bahn bequem bewirkt werden kann. Wie verlautet, soll von hier aus in diesem Sinne lebhaft eingewirkt werden. — Auch die Schlachthausfrage liefert reichen Gesprächsstoff, nachdem der Bau eines solchen Gebäudes von den städtischen Behörden kürzlich im Princip beschlossen worden ist. Von der Mehrheit der Bürgerschaft wird das Project mit Freuden begrüßt, namentlich mit Rücksicht auf die dadurch zu erwartende bessere Fleischcontrole. Doch giebt es auch zahlreiche Gegner desselben. Dazu gehören die meisten selbstständigen Schlächter des Ortes, dann aber auch viele ängstliche Gemüther, welche eine wesentliche Erhöhung der Fleischpreise befürchten.

— Eine Blutvergiftung hat sich der Maler Sch. in Crossen zugezogen, nachdem er eine Blatter am Kinn mit einer Nadel aufgestochen hatte. Zur Linderung hatte man zunächst Hausmittel angewandt, welche es jedoch nicht verhindern konnten, daß das ganze Gesicht stark anschwoll, so daß der Verletzte schließlich die Hilfe zweier Aerzte in Anspruch nehmen mußte. Sein Zustand soll bedenklich sein.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Frankfurt a. O. für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar am 29. Mai Züllichau, 30. Mai Crossen a. O. (9 Uhr), 31. Mai Guben, 1. Juni Cottbus.

— Als am Abend des 16. d. M. Herr Bürgermeister Schlüter in Sommerfeld in Begleitung seiner Gemahlin und des Herrn Fabrikbesitzer Kreutz in einem Gefährt des Letzteren auf der Heimfahrt begriffen war, scheute an der Ecke der Schul- und Wilhelmstraße das Pferd und riß den Wagen um, wobei die Insassen herausgeschleudert wurden, der Frau Bürgermeister Glassplitter in die Hand drangen, während Herr Bürgermeister Schlüter sich eine Rippe verletzte. Herr Kreutz hat sich einen Arm ausgerenkt und außerdem nicht unerhebliche Contusionen am Kopf davongetragen, die den Verletzten längere Zeit an's Krankenzimmer fesseln werden.

— In Sommerfeld sind dieser Tage zwei kleine Kinder, die in einem Kinderwagen lagen, nur mit Mühe vom Tode des Ertrinkens gerettet worden. Der Wagen hatte von einem Schulknaben einen Stoß erhalten, so daß er und mit ihm die beiden Kinder in die Lubis fielen. Wenn diese auch sofort dem nassen Elemente entzogen werden konnten, so war ihr Zustand anfangs jedoch ein bedenklicher. Glücklicherweise hat sich derselbe inzwischen soweit gebessert, daß jede weitere Gefahr als geschwunden zu betrachten ist.

— Wegen der im Kreise Freystadt herrschenden Schweineseuche und Schweinepest hat der Regierungs-Präsident für die am 21. und 22. d. Mts. in Freystadt und am 28. d. Mts. in Schlawa stattfindenden Viehmärkte den Auftrieb von Schweinen verboten.

— Durch unvorsichtiges Umgehen mit Schußwaffen ist am Freitag Abend in Alt-Tschau ein schweres Unglück herbeigeführt worden. Der Arbeiter Storch spielte mit einem Teschin und schoß den dabei stehenden Schulknaben Stephan in die Brust, sodaß die Kugel die Lunge durchbohrte und den sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Die Verwandten des zu Profen bei Jauer verstorbenen Erzpriesters Muche hatten das Testament desselben, worin die Stadt Jauer zur Universalerbin eingesetzt wurde, angefochten. Die Ansprüche sind indessen zurückgewiesen worden, und die Verwandten müssen sich mit den ihnen zugedachten Legaten begnügen. Von Seiten des Justiz- und Cultusministeriums ist an den Magistrat die Weisung ergangen, daß der Annahme der Stiftung (etwa 700 000 M.) nichts im Wege stehe. Das Statut für die Muchestiftung wird demnächst ausgearbeitet werden.

— Das Befinden des Grafen Alexander von Fürstenstein, dessen geladenes Gewehr sich am Pfingst-Sonnabend bei einem Jagd-Ausflug in Ullersdorf entlud und die Schulter erheblich verletzte, ist befriedigend und giebt nicht zu Befürchtungen Anlaß.

— Ein furchtbares Hagelwetter unter heftigem Sturm ging im Grottkauer Kreise in den Ortschaften Klodebach, Groß- und Klein-Carlowitz, Ogen, Starwitz, Gauers, Tschilisch, Lindenau und Koschpendorf nieder. Die Schloßen, welche die Größe von Taubeneiern hatten, lagen 10 Centimeter hoch auf der Erdoberfläche. Der Schaden ist ungeheuer, die Feldfrüchte sind größtentheils vernichtet.

— Ein Heuschrecken-Schwarm zog am vorigen Donnerstag über Beuthen O/S. Aus der Gegend von Lagiewnik kommend, nahm er die Richtung nach Karsten-Centrumgrube.

Vermischtes.

— Arbeiter-Ausstände. Der Ausstand bei in den Berliner Brauereien angestellten Böttchergesellen ist als beendet zu betrachten. Es sind so viele Gesellen eingestellt, als gebraucht werden; diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig gemeldet haben, tragen selbst die Schuld, wenn sie nun keine Arbeit finden. — Der Ausstand der Stettiner Hafenarbeiter ist beendet, dagegen streiken jetzt die dortigen Getreideträger. — Der mährisch-schlesische Bergarbeiterstreik ist im Wesentlichen erledigt. Am Sonnabend wurde in sämmtlichen Schächten des schlesischen Reviers normal gearbeitet. — Der Wiener Tischlerstreik dauert fort. — Der Streik zu Trignac ist beendet; die Arbeit wird heute wieder aufgenommen.

— Der Mordproceß Kowalski, der vor 8 Jahren großes Aufsehen erregte, erfährt jetzt ein Nachspiel. Der damals 27jährige Handlungscommis Kowalski, welcher des Diebstahls und der Ermordung der Frau Secretär Päpke in Berlin schuldig erachtet und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, hatte stets seine Unschuld betheuert und sich dabei auf einen gewissen Kreuzberger berufen, um sein Alibi zu beweisen. Kreuzberger hat aber nirgends gefunden werden können. Kowalski hat sich in Sonnenburg gut geführt und bis heute seine Schuld in Abrede gestellt. Dieser Tage ist nun an den damaligen Vertheidiger Kowalski's, R.-A. Dr. Richard Wolff, das formelle Gesuch gerichtet worden, auf Grund neuerdings gesammelten Materials eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu betreiben. Das Gesuch geht nicht von Kowalski, sondern von dritten Personen aus, die Grund zu haben glauben, an seiner Thäterschaft zu zweifeln. In wie weit das neue Material geeignet sein könnte, diese Zweifel zu begründen, wird eine sorgfältige Prüfung desselben darthun müssen.

— Mit der Herstellung falscher seltener Briefmarken in großem Maßstabe beschäftigte sich in Paris eine Gruppe von „Händlern", aus der jetzt mehrere Mitglieder verhaftet worden sind. Unter andern wurde ein gewisser Alfred Menke, angeblich ein Württemberger, der französische Colonialmarken herstellte, und ein Händler namens Beauzemond gefänglich eingezogen, der sogenannte elsaß-lothringische Briefmarken, die im Jahre 1870/71 von Deutschland in den besetzten Gebieten in Verkehr gebracht wurden, fälschte. Der Mann verkaufte vollständige Serien dieser gefälschten Marken um 150 Frcs. an zahlreiche Sammler.

— Schachwettkampf. Lasker gewann in Montreal (Canada) die fünfzehnte Schachpartie nach 44 Zügen. Nach einem weiteren Telegramm hat Lasker auch die sechzehnte Partie gewonnen; der Stand ist jetzt: Lasker 9, Steinitz 4, remis 3.

— Gallerie Schack. Das Gebäude in München, in welchem sich die ehemalige Schack'sche Gallerie befindet, ist nunmehr definitiv in den Besitz des Kaisers übergegangen.

— Das Gebetswunder und das Strafgesetzbuch. Auf dem evangelisch-socialen Congreß in Frankfurt a. M. hat Herr Stöcker unter anderem geäußert, daß es Gebetswunder gäbe und dafür als Beispiel angeführt: „Ein Exmittirter fand in Berlin Unter den Linden die 10 Mark, die er als Miethgeld brauchte, nach dem Gebet." Von juristischer Seite wird hierzu in der „Frankf. Ztg." folgende Frage aufgeworfen: Entsteht hieraus nicht ein arges Dilemma zwischen Gebetswunder und Strafgesetzbuch? Angenommen, ich habe ein Gebet um einen bestimmten Betrag zum Himmel gerichtet und finde diesen Betrag auf der Straße, — darf ich ihn als ein Zeichen von oben ohne ohne weiteres behalten oder muß ich als rechtschaffener Staatsbürger ihn in Erfüllung des § 246 Str.-G.-B. bei der Polizei deponiren? Und darf ein Mensch, der vom Himmel so sichtlich begnadigt ist, vom Gericht wegen Unterschlagung bestraft werden?

— Das Lugloch wird in nächster Zeit mit einer eisernen Thür abgesperrt werden. Vorher wird die Schlurföffnung durch eine Sprengung etwas erweitert werden. Die eiserne Thür bleibt verschlossen, und der Schlüssel wird, falls die Behörde nicht besondere Verfügungen treffen sollte, nur an zur Höhlenforschung berufene Personen ausgefolgt werden, die sich eines höhlenkundigen Führers bedienen. Von den „Höhlenforschern" ist Josef Fasching an einem typhösen Fieber erkrankt. Auch der Realschüler Haid befindet sich in einem heradgekommenen Zustande und scheint geistig gelitten zu haben.

Berliner Börse vom 19. Mai 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,75 G.
„	3½	dito dito	101,70 B.
„	3%	dito dito	88,40 G.
„		Interimsscheine	88,40 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,70 B.
„	3½	dito dito	101,75 bz.
„	3%	dito dito	88,50 G.
„	3½	Präm.-Anleihe	— —
„	3½	Staatsschuldsch.	100,10 G.
Schles.	3½	Pfandbriefe	99 G.
„	4%	Rentenbriefe	104,10 G.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,80 G.
„	3½	dito	98,70 B.

Berliner Productenbörse vom 19. Mai 1894.

Weizen 128—136, Roggen 106—112, Hafer, guter und mittelschlesischer 130—148, feiner schlesischer 151—156.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levysohn in Grünberg i./Schl.